

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Relevanz des Forschungsgegenstands	1
1.2 Forschungslücke, allgemeines Forschungsproblem und erste Forschungsfragen	4
1.3 Fallauswahl und Konkretisierung der Untersuchungsfragestellung	10
1.4 Forschungsdesign und -methodik	19
1.5 Aufbau der Forschungsarbeit	24
2 Theoretische Grundlagen der PSM	27
2.1 Theorie der PSM	28
2.1.1 Historische Entwicklung und grundlegende Annahmen	28
2.1.2 Die Operationalisierung des PSM-Konstrukts	32
2.1.3 Das Definitionsproblem der PSM-Forschung	34
2.2 Forschungswürdigung	37
2.2.1 Entwicklung der (neueren) PSM-Forschung	37
2.2.2 Hauptkritikpunkte der bisherigen PSM-Forschung	41
2.2.2.1 Theorieschwäche	41
2.2.2.2 Methodenschwäche	43
2.2.2.3 Praxisschwäche	44
2.3 Einordnung der eigenen Forschungsarbeit	46
3 Forschungsdesign und -methodik	51
3.1 Historische Ursprünge der GTM	52
3.2 Mehr als ein Methodenstreit: Die ideologische Entzweiung der Gründerväter	54

3.3	Aneignung der GTM für diese Forschungsarbeit	58
3.3.1	Weltanschauung und grundlegendes Forschungsverständnis	58
3.3.2	Ableitung des passenden Forschungsdesigns	60
3.3.2.1	Fallauswahl und Datenerhebung	61
3.3.2.2	Phasenweise Literaturarbeit	64
3.4	Qualitätssicherung	67
4	Terminologie und Anwendung der GTM	73
4.1	Terminologie	74
4.1.1	Theoretische Sensibilität	74
4.1.2	Theoretisches Sampling	77
4.1.3	Konstantes Vergleichen	86
4.1.4	Theoretische Sättigung	88
4.1.5	Daten	89
4.1.6	Kodes, Konzepte, Kategorien und Kernkategorie	90
4.1.7	Memos und Diagramme	93
4.1.8	Theoriebegriff	94
4.2	Vom Konzept zur Theorie: Der iterativ-zyklische Forschungsprozess	96
4.2.1	Offenes Kodieren: Konzepte und Kategorien werden entdeckt	98
4.2.2	Axiales Kodieren: Zusammenhänge werden untersucht	104
4.2.3	Selektives Kodieren: Eine Geschichte entsteht	110
5	Darstellung der Ergebnisse	119
5.1	Ursache: Am Anfang steht ein kontinuierlicher Abwägungsprozess	122
5.1.1	Selbstverwirklichung	124
5.1.1.1	Identifikationsprozess	126
5.1.1.2	Befriedigung von Wachstumsbedürfnissen	130
5.1.2	Bindung	133
5.1.2.1	Innere Bindung	134
5.1.2.2	Äußere Bindung	136
5.1.2.3	Bindung im Zeitverlauf	137
5.1.3	Performance	139
5.1.4	Zwischenfazit	144

5.2	Kontext: Gewährleistung der Gegenstandsnähe des Phänomens	145
5.2.1	Bedingte Mobilität	147
5.2.1.1	Laufbahnsystem Polizei	147
5.2.1.2	Entwicklungshindernisse	150
5.2.2	Motivationsspezifischer Kontext	155
5.2.2.1	Wachstum und Weiterentwicklung	156
5.2.2.2	Veränderung	159
5.2.2.3	Erwartungshaltung	161
5.2.3	Individuelle Reflexivität	163
5.2.3.1	Fähigkeit zur Reflexivität	164
5.2.3.2	Fähigkeit zur Rollendifferenzierung	166
5.2.3.3	Lernprozess Berufsrealität	168
5.2.4	Zwischenfazit	170
5.3	Umgang mit dem Phänomen: Das Studium als Kompensationsstrategie	171
5.3.1	Die Wahl einer geeigneten Kompensationsstrategie	173
5.3.2	Der Umgang mit der geeigneten Kompensationsstrategie	179
5.3.3	Zwischenfazit	182
5.4	Äußere Einflüsse: Die Responsivität der Behörde	183
5.4.1	Rahmenbedingungen der Behörde	185
5.4.1.1	Abhängigkeit von Politik und Finanzen	185
5.4.1.2	Bürokratie und Stabile Hierarchien	188
5.4.2	Handlungsstrategien der Behörde	190
5.4.2.1	Unterstützung anbieten: Die Mitarbeiterperspektive	191
5.4.2.2	Ökonomisch denken: Die Organisationsperspektive	194
5.4.3	Die Rolle des direkten Vorgesetzten	197
5.4.3.1	Hierarchie und Rolle	199
5.4.3.2	Wahrnehmung des direkten Vorgesetzten	200
5.4.4	Zwischenfazit	203
5.5	Konsequenzen: Die Neubewertung des Diskrepanzerlebens	205
5.5.1	Musterverläufe	207
5.5.1.1	Verlauf #01: Diskrepanzerleben durch Zielerreichung beseitigt	207
5.5.1.2	Verlauf #02: Diskrepanzerleben durch Alternative beseitigt	211

5.5.1.3	Verlauf #03: Diskrepanzerleben kann noch nicht beurteilt werden	213
5.5.1.4	Verlauf #04: Diskrepanzerleben nicht beseitigt	217
5.5.2	Zwischenfazit	221
5.6	Phänomen: Das Diskrepanzerleben	225
6	Integration von Literatur und Theoriebildung	229
6.1	Darstellung ausgewählter PSM-Theorien	230
6.1.1	Perrys Prozesstheorie	230
6.1.2	Moynihans und Pandeys Erweiterung um organisationale Institutionen	233
6.1.3	Vandenabeeles Institutionentheorie	235
6.2	Konzeption eines integrierten Theoriemodells	238
6.2.1	Kontext	239
6.2.2	Identität	243
6.2.3	Motivation und PSM	247
6.2.4	Verhalten	251
6.3	Eine integrierte, gegenstandsbezogene Theorie des Diskrepanzerlebens	254
7	Diskussion und Einordnung des eigenen Forschungsbeitrags	259
7.1	Methodischer Beitrag: Die Überwindung der Methodenschwäche	261
7.2	Theoretischer Beitrag: Ein differenzierteres Prozessverständnis der PSM	270
7.2.1	Eine Frage der Differenzierung: PSM erkennen und verstehen	271
7.2.2	Eine Frage der Integration: Prozess und Kontext	277
7.3	Praktischer Beitrag: Die Erstellung eines Verwertungszusammenhangs	286
7.3.1	Symptom oder Ursache: Eine Frage der selbstkritischen Haltung	287
7.3.2	Chance oder Krise: Eine Frage der lösungsorientierten Strategiefindung	289
7.3.3	Entwicklung eines mehrstufigen, dualen Handlungsmodells	294
8	Zusammenfassung und Ausblick	305
	Literaturverzeichnis	321